

## Ergebnisbericht Januar 2016 bis Juni 2019

### „FDQI-HU – Fachdidaktische Qualifizierung Inklusion angehender Lehrkräfte an der Humboldt-Universität zu Berlin“



*Die Projektbeteiligten auf der Abschlusskonferenz von FDQI-HU im April 2019 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Foto: Magnus John)*

## Einführung

Die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Länder mit dem Ziel, jüngste Reformen im Bildungswesen zu unterstützen und zu beschleunigen – und damit die Lehrkräftebildung in Deutschland maßgeblich zu verbessern. Damit gilt die QLB als Motor neuer Entwicklungen im Bildungssystem, die vor allem auf die universitäre Lehrkräftebildung abzielen.

Das Projekt *Fachdidaktische Qualifizierung Inklusion angehender Lehrkräfte an der Humboldt-Universität zu Berlin* (FDQI-HU) wurde von Januar 2016 bis Juni 2019 im Rahmen der QLB gefördert. Prof. Dr. Vera Moser und Prof. Dr. Detlef Pech setzten sich als wissenschaftliche Leitung das Ziel, im interdisziplinären Team Lehrveranstaltungen zur Steigerung der adaptiven Lehrkompetenz und der Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Studierenden hinsichtlich des Unterrichtens heterogener Lerngruppen zu entwickeln und zu erproben. Die dafür notwendige Theoriearbeit führte zur Entwicklung eines „Didaktischen Modells für inklusives Lehren und Lernen“ (DiMiLL). Zudem wurde die Wirksamkeit der Lehrveranstaltungen umfassend evaluiert. Die einzelnen Schritte auf dem Weg zur Erreichung dieser Projektziele werden nachfolgend beschrieben.

**Prof. Dr. Vera Moser** bringt als Leitung des Projekts ihre Expertise im Bereich der Rehabilitationswissenschaft in die Entwicklungsarbeit ein und steuert zusammen mit Prof. Dr. Detlef Pech die wissenschaftliche Arbeit von FDQI-HU.



© Studio Monbijou

„Ich finde die Idee der Qualitätsoffensive Lehrerbildung deshalb besonders interessant, weil sie die einmalige Chance bietet, drittmittelgefördert ein großes Entwicklungs-Forschungsprojekt auf die Beine stellen zu können. Dadurch können noch im laufenden Projekt weitere Ideen entwickelt, erprobt und ggfs. auch verworfen werden, was in den sonstigen drittmittelgeförderten Formaten kaum möglich ist. In den Fachdidaktiken Englisch, Latein, Geschichte, Informatik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) und Sachunterricht haben wir Grundprinzipien inklusiver Fachdidaktiken entwickelt, die wir nun in der zweiten Förderphase in Bezug auf die MINT-Fächer Biologie, Mathematik und Physik adaptieren und in der Lehre implementieren möchten.“

### 1. Interdisziplinäre Arbeit: Ein Team stellt sich auf

Im ersten Jahr der Projektarbeit (2016) konnten alle Projektstellen besetzt werden. Damit wurde ein interdisziplinäres Netzwerk gegründet, das durch die Kombination verschiedener Expertisen neue Kompetenzbereiche zu erschließen versprach. Im Team von FDQI-HU kooperierten Vertreter\*innen aus den Fachdidaktiken Englisch (Janna Buck), Geschichte (Fabian Eckert), Informatik (Yasmin Patzer), Latein (Ann-Catherine Liebsch), Sachunterricht (Dr. Toni Simon) und Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT, Laura Cappellmann) mit den sogenannten „Querlagen“-Vertreter\*innen aus Sprachbildung (Dr. Laura Rödel), Rehabilitationswissenschaft (s.u.) und allgemeiner Didaktik. Evaluiert wurden die Projektfortschritte von Dr. Lena Schmitz und Dr. Ellen Brodesser unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Anand Pant. Als wissenschaftliche Koordinatorinnen führten Dr. Julia Frohn und Anne Becker die einzelnen Arbeitsfelder zusammen und setzte Impulse für die Weiterentwicklung.

Zusätzlich zu diesen vor allem erziehungs- und bildungswissenschaftlich ausgerichteten Akteur\*innen konnten die abgeordneten Lehrkräfte Dietlind Gloystein, Angelika Thäle und Dr. Nena Welskop neben ihrer rehabilitationswissenschaftlichen auch ihre schulpraktische Expertise in die Projektarbeit einbringen. Durch die Verbindung in die zweite Phase der Lehrkräftebildung mit Dr. Nena Welskop als Fachseminarleiterin im Bereich Sonderpädagogik wurden auch phasenübergreifende Projektansätze realisiert. Dr. Kristina Hackmann knüpfte als Projektleiterin und Geschäftsführerin der Professional School of Education (PSE) der HU Berlin Beziehungen zu anderen PSE-Bereichen, sodass auch hier ein fortlaufender Austausch gewährt war.

Als Geschäftsführerin der Professional School of Education (PSE) hat **Dr. Kristina Hackmann** gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Moser und Prof. Dr. Detlef Pech die Projektleitung von FDQI-HU inne.



© Andrea Riedel

„Die PSE ist das zentrale Institut der Lehrkräftebildung an der Humboldt-Universität zu Berlin und zählt u.a. Vertreter\*innen der einzelnen Fachdidaktiken sowie der Querlagendisziplinen zu ihren Mitgliedern. Dank ihrer starken universitären Verankerung als Zentralinstitut – und damit als Schnittstelle zwischen Projekt und Universitätsleitung – kann die PSE zudem strukturelle Veränderungen mitgestalten, die auch durch die inhaltliche Arbeit von FDQI-HU vorangetrieben werden. So profitieren PSE und FDQI-HU gleichermaßen voneinander, was vielversprechende Perspektiven für eine nachhaltige, inklusionsorientierte Lehrkräftebildung eröffnet.“

Die genannten wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen und abgeordneten Lehrkräfte kamen einmal wöchentlich zu den sogenannten Kernteamtreffen zusammen. Hier wurden im interdisziplinären Austausch Inhalte diskutiert und Ideen für die Theoriearbeit und die darauf aufbauende Seminarentwicklung konkretisiert. Einmal im Monat wurden diese Ansätze mit der wissenschaftlichen Leitung erörtert, kritische Reflexion erfolgte zudem auf den dreimal jährlich stattfindenden Gesamtteamtreffen, die einmal im Jahr durch den Wissenschaftlichen Beirat von FDQI-HU bereichert wurden. Als Beiratsmitglieder konnten Mario Dobe (Projektleiter „Inklusion“ in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin), Angelika Granzow-Seidel (Studienseminarleiterin im Bereich Sonderpädagogik) sowie die renommierten Fachvertreter\*innen der Inklusionsforschung Prof. Dr. Natascha Korff, Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Prof. Dr. Oliver Musenberg, Prof. Dr. Annedore Prengel und Prof. Dr. Ulf Preuss-Lausitz.

## 2. Forschungsrahmen: Design-Based-Research

Damit die geplanten Maßnahmen strukturiert und kohärent umgesetzt werden konnten, folgte FDQI-HU dem Design-Based-Research-Ansatz (DBR) (vgl. z.B. Reinmann, 2018; van den Akker et al., 1999). Ziel dieses Forschungsparadigmas ist es, „Theorie, Modellierung von Praxis, hermeneutische Verständigung, empirische Erprobung, Evaluation und theoriegeleitete Reflexion aufeinander zu beziehen und voneinander abhängig zu machen“ (Reinmann & Sesink, 2014, S. 81). So soll nicht nur eine Verbindung zwischen empirischer und theoretischer Bildungsforschung hergestellt werden – die Forschung soll auch stets konkrete praktische Herausforderungen fokussieren.

Typisch für den DBR-Ansatz ist die Durchführung von Interventionen in aufeinanderfolgenden Zyklen. Diese zyklische Vorgehensweise ermöglicht es, „bestehende Probleme schrittweise zu bearbeiten und dabei einzelne Schritte immer wieder an die gegebenen Herausforderungen und Bedingungen anzupassen“ (Frohn & Brodesser, 2019, S. 203). Als Interventionszyklen, also als Gelegenheiten, die Seminare durchzuführen und zu evaluieren, wurden das Sommersemester 2017 und das Sommersemester 2018 genutzt. Zwischen den Zyklen erfolgte die kontinuierliche Weiterentwicklung, die mithilfe der Begleitevaluation fortlaufend an aktuelle Bedürfnisse und Gegebenheiten angepasst werden konnte (siehe Abb. 1).

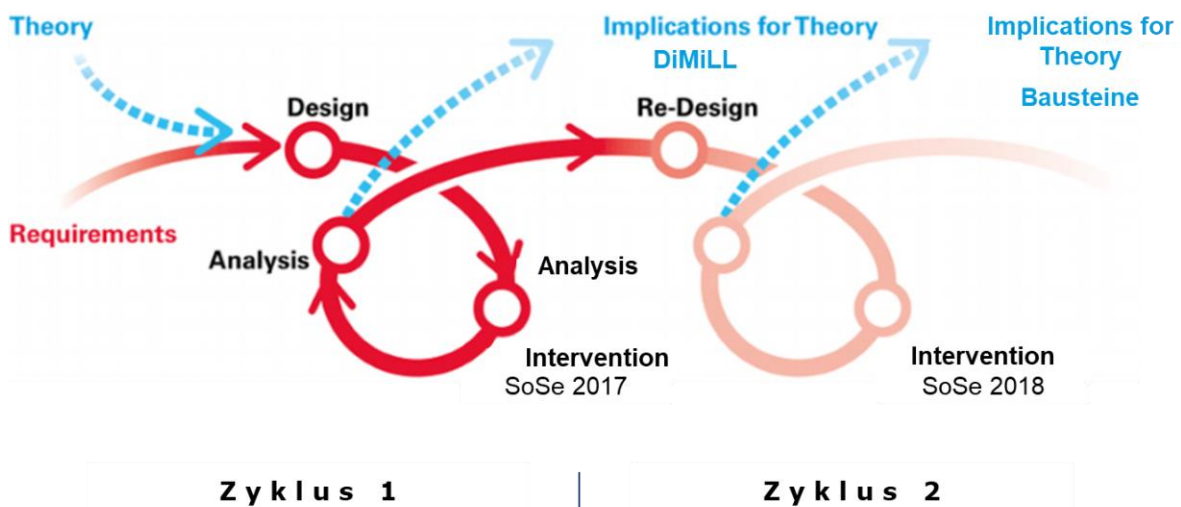


Abbildung 1: Design-Based-Research-Zyklen (Grafik nach Fraefel, 2014, im Projektsinn erweitert)

### 3. Das Didaktische Modell für inklusives Lehren und Lernen

Da zu Beginn der Förderphase kein didaktisches Modell vorlag, das die Anforderungen an inklusives Lehren und Lernen bündelte und zueinander in Beziehung setzte, widmete sich FDQI-HU der theoretischen Grundlagenarbeit in diesem Feld. Auf Basis tradierter und jüngerer didaktischer Modellierungsansätze und erweitert um inklusionsorientierte Leitsätze und sprachbildnerische Impulse wurde das „Didaktische Modell für inklusives Lehren und Lernen“ (DiMiLL) im Jahr 2017 in interdisziplinärer Zusammenarbeit finalisiert. Das DiMiLL ([www.hu-berlin.de/fdqi/modell](http://www.hu-berlin.de/fdqi/modell)) kommt seither in der universitären Lehrkräftebildung an der HU zum Einsatz – etwa in der Vorlesung „Diversität und Inklusion“ von Prof. Dr. Hans Anand Pant, die verbindlich von allen Student\*innen im ersten Semester des LA-Masterstudiums besucht wird –, um zukünftige Lehrkräfte für die Herausforderungen und Potenziale inklusiven Unterrichts zu sensibilisieren. Der Sammelband *Inklusives Lehren und Lernen. Allgemein- und fachdidaktische Grundlagen* (Frohn et al., 2019) gibt Auskunft zu den einzelnen Elementen des DiMiLL sowie zu dessen Operationalisierung im Rahmen der Lehrkräftebildung. Der Band erschien im Februar 2019 in der Reihe *Interdisziplinäre Beiträge zur Inklusionsforschung*, herausgegeben von der Projektleitung und -koordination in Zusammenarbeit mit Dr. Marina Eggers vom Graduiertenkolleg *Inklusion-Bildung-Schule* im Verlag Julius Klinkhardt.



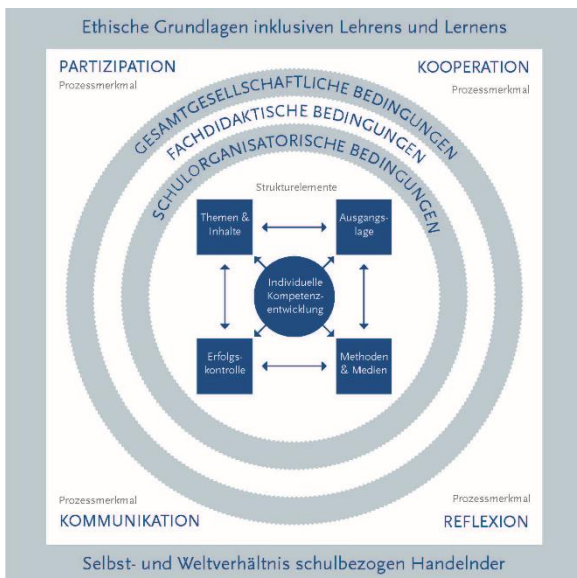


Abbildung 2: Das Didaktische Modell für inklusives Lehren und Lernen (DiMiLL)

Seit 2018 wird das Modell in verschiedenen lehrkräftebildenden Instanzen genutzt: Neben universitären Akteur\*innen arbeiten auch Vertreter\*innen der zweiten und dritten Phase der Lehrkräftebildung (z.B. in sonderpädagogischen Seminaren im Vorbereitungsdienst sowie im Rahmen der Mentoringqualifizierung an der PSE) mit dem DiMiLL. Über die theoretische Grundlagenarbeit hinaus diente das DiMiLL auch als theoretische Ergänzung für die Entwicklung der prototypischen Lehr-Lern-Bausteine, die in den fachdidaktischen Seminaren von FDQI-HU eingesetzt wurden und werden.

Dr. Julia Frohn ist wissenschaftliche Koordinatorin des Projekts FDQI-HU



© Anne Becker

„Die Möglichkeit, an der Gestaltung der Lehrkräftebildung an der Humboldt-Universität mitzuwirken, ist für mich als ehemalige HU-Studentin und im Berliner Vorbereitungsdienst ausgebildete Lehrerin besonders reizvoll. Durch die Koordination der facettenreichen Forschungs- und Entwicklungsansätze darf ich mich mit einem breiten Spektrum inklusiver und (fach-)didaktischer Theorien auseinandersetzen und diese im Sinne des Projekts FDQI-HU zusammenführen und weiterentwickeln.“

#### 4. Seminarentwicklung und -umsetzung

Für die inklusionsorientierte Lehrkräftebildung wurden im Rahmen der Projektarbeit fünf flexibel einsetzbare prototypische Lehr-Lern-Bausteine erarbeitet, die sowohl die adaptive Lehrkompetenz von Student\*innen fördern als auch die nachhaltige Implementierung der Inhalte in das Lehramtsstudium ermöglichen sollen. Die Bausteine berücksichtigen drei Konstruktfacetten adaptiver Lehrkompetenz nach Beck et al. (2008) (didaktische Kompetenz, diagnostische Kompetenz und Klassenführungs-kompetenz) sowie die Themenbereiche Heterogenitätssensibilität und Sprachbildung. In allen an FDQI-HU beteiligten Fachdidaktiken wurden die fünf Bausteine eingesetzt, wobei sie nicht getrennt voneinander behandelt, sondern aufeinander bezogen und mit den fachdidaktischen Themen der Lehrveranstaltungen verwoben wurden. Demnach stellen die Bausteine keine starren Lehr-Lern-Einheiten dar, sondern sind flexibel einzusetzende Versatzstücke, die den Voraussetzungen der Studierendengruppe sowie den fachdidaktischen Bedingungen angepasst werden können. Als fachlich zu konkretisierende Lehr-Lern-Formate bieten die Bausteine für Lehrende eine Übersicht über die theoretischen und praktischen Erfordernisse im Einsatz der Materialien. Häufig werden dabei Lehr-Lern-Inhalte mit Möglichkeiten der Selbsterfahrung bzw. der

Perspektivübernahme gekoppelt, sodass die Student\*innen fortlaufend das eigene Erleben und Empfinden reflektieren können.

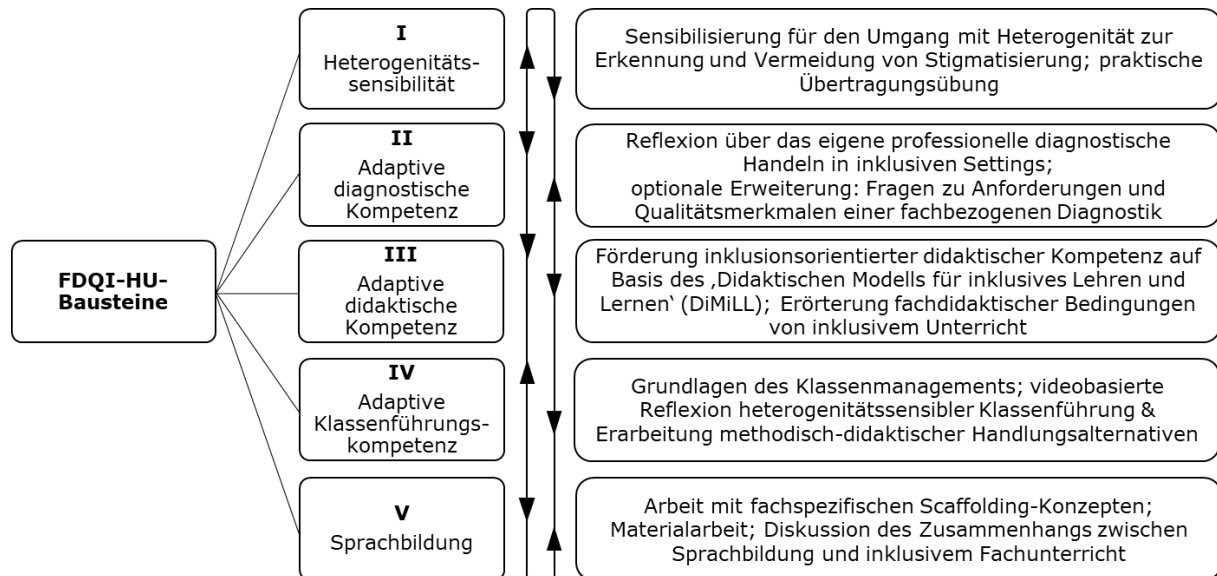


Abbildung 3: Lehr-Lern-Bausteine für die inklusionsorientierte Lehrkräftebildung

Eine ausführliche Darstellung der Bausteine ist dem Sammelband *Inklusionsorientierte Lehr-Lern-Bausteine für die Hochschullehre. Ein Konzept zur Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte* (Brodesser et al., i.D.) zu entnehmen. In den einzelnen Beiträgen sind sowohl theoretische Ausführungen zu den zugrundeliegenden Konstrukten als auch konkrete praktische Handlungsempfehlungen für die universitäre Lehrkräftebildung enthalten. Im Anhang des Bandes werden knappe Verlaufspläne – eingeteilt in Phase, Ablauf und Impulse, Sozialform und Medien – aufgeführt, die der Übersicht über die Lehr-Lern-Formate dienen sollen

## 5. Durchführung und Auswertung der Evaluationsmaßnahmen

Die Projektevaluation fußte auf drei Säulen: einer Struktur-, Prozess- und Wirkungsanalyse. Die Strukturanalyse ist deskriptiver Art; sie beschreibt den Aufbau der konzipierten und erprobten Lehrveranstaltungen. Die Prozessanalyse hingegen ist auf einer Metaebene angesiedelt und nimmt den Projektverlauf in den Blick. Sie beinhaltet leitfadengestützte Interviews mit den Dozierenden und einen Reflexionsworkshop mit dem Team zu Projektende. Im Zentrum der Evaluationsarbeit stand die Wirkungsanalyse. Sie umfasst die Erfassung der Ausprägungen bestimmter Zielkonstrukte vor und nach der Teilnahme an FDQI-HU Seminaren und basiert auf einer standardisierten Prä-Post-Messung mit Vergleichsgruppen. Hierfür wurde als Testinstrument ein Fragebogen konzipiert, vorgetestet und eingesetzt, der offene sowie geschlossene Items, Videovignetten und ein Fallbeispiel beinhaltet. Das Testinstrument wird in Form eines Skalenhandbuchs mit dem Titel *Inklusionsverständnis, Heterogenitätssensibilität, Selbstwirksamkeitsüberzeugung in Bezug auf das Unterrichten heterogener Lerngruppen und adaptive Lehrkompetenz (IHSA). Skalenhandbuch zur Dokumentation des Erhebungsinstruments im Projekt FDQI-HU* durch den Waxmann-Verlag verfügbar gemacht (vgl. Schmitz et al., i.E.). Die Zielkonstrukte, die operationalisiert und getestet wurden, lauten: Inklusionsverständnis, Selbstwirksamkeitsüberzeugung in Bezug auf das Unterrichten

heterogener Lerngruppen, Heterogenitätssensibilität und adaptive Lehrkompetenz. Ebenso wurde der FDQI-HU-Ansatz durch die Befragten eingeschätzt und es wurden Merkmale der Befragten (z.B. Alter, Lehrfächer, Vorwissen und Erfahrungen) als potentielle Moderatoren/Mediatoren erhoben und zur Charakterisierung der Stichprobe eingesetzt. Die quantitative Befragung wurde im Sinne eines *Explanatory Designs* durch qualitative Zugänge ergänzt: Es wurden leitfadengestützte Interviews mit Seminarteilnehmer\*innen geführt, ferner gaben Gespräche mit den Dozierenden sowie Evaluationsbögen aus den Seminaren, die die Zufriedenheit mit der Lehrveranstaltung ermitteln sollten, weiterführenden Aufschluss.

Als übergreifendes Ergebnis ist festzuhalten, dass Veränderungen durch die Interventionen erzielt wurden, z.B. in Bezug auf die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen der Studierenden in Form einer Steigerung. Auch für das Konstrukt der adaptiven Lehrkompetenz ließ sich eine Steigerung im Längsschnitt für die Interventionsgruppe verzeichnen. Differenzierte Ergebnisse finden sich in den zahlreichen Texten zur Projektevaluation in den oben beschriebenen Sammelbänden und wurden von Dr. Lena Schmitz, Dr. Ellen Brodesser, Dr. Toni Simon und Prof. Dr. Hans Anand Pant verfasst.



© Lea Städler

Dr. Lena Schmitz ist für die Projektevaluation zuständig:

„Wir möchten mögliche Wirkungen der Lehrveranstaltungen auf die teilnehmenden Studierenden erfassen und hierfür habe ich ein standardisiertes Erhebungsinstrument entwickelt – in enger Abstimmung mit dem Projektteam, um die Symmetrie von Theorie und Empirie zu stärken. Ich finde es spannend, Konstrukte neu zu operationalisieren und den Fragebogen entsprechend zu designen. Hier interessieren mich besonders Fragen zur Validität.“

## 6. Dissemination der Projektergebnisse

Im Rahmen der Projektarbeit fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die zur Dissemination der Projektergebnisse beigetragen haben. Das DiMiLL wurde z.B. im Herbst 2017 auf einem Workshop mit Lehrkräften der HU Partnerschulen diskutiert und konnte so – neben Vorstellungen auf Fachkonferenzen und Verbreitung mithilfe des o.g. Sammelbandes – auch in die Berliner Schulen getragen werden.

Die Lehr-Lern-Bausteine wurden in einem offenen Workshop an der PSE der HU im Oktober 2018 und auf der Abschlusstagung von FDQI-HU in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften im April 2019 mit anderen Fachvertreter\*innen diskutiert und z.T. in die Lehre in anderen Fächern mit aufgenommen. Langfristiges Ziel ist es, die Bausteinbeschreibungen mit allen dazugehörigen Materialien als Wiki anzulegen, um das Glossar von FDQI-HU zu Modellbegriffen und Definitionen im Feld Inklusion ([www.hu-berlin.de/fdqi/glossar](http://www.hu-berlin.de/fdqi/glossar)) durch Handlungsanleitungen für die Hochschullehre zu ergänzen und damit einen nachhaltigen Beitrag für die Lehrkräftebildung zu leisten.

Auch im Bereich der Querlagen wurden Inhalte weiterentwickelt und disseminiert: Theorien zur Verbindung von Inklusion und Sprachbildung wurden z.B. auf dem Symposium „Zum Verhältnis von Inklusion und Sprachbildung“ erörtert, das von Dr. Laura Rödel und Dr. Toni Simon im März 2018 initiiert, inhaltlich aufbereitet und durchgeführt wurde. Der aus dieser Veranstaltung heraus entstandene Band *Inklusive Sprach(en)bildung. Ein interdisziplinärer*

*Blick auf das Verhältnis von Inklusion und Sprachbildung* (Rödel & Simon, 2019) trägt zum aktuellen Diskurs bei und erweitert ihn um projektspezifische Fragestellungen.

Darüber hinaus fand eine intensive Kooperation mit anderen Projekten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ statt: 2017 wurde das „Netzwerk Inklusion in der Lehrkräftebildung“ (vgl. Krauskopf et al.) von den Projekten FDQI-HU und PSI Potsdam initiiert, in dem die drei Ebenen „Lehrformate“, „Forschungsinstrumente“ und „Fragen der Verstetigung“ diskutiert wurden und werden. Das Netzwerk besteht zwischen den QLB-Projekten „FDQI-HU“ (Berlin), „PSI“ (Potsdam), „ProfaLe“ (Hamburg), „Bi Professional“ (Bielefeld), „Zukunftszentrum Lehrerbildung“ (Lüneburg), „PROFJL“ (Jena) und „KALEI“ (Halle/Saale). Auf regelmäßig stattfindenden Workshops konnten Gemeinsamkeiten im Forschungsdesign, in den Erkenntnisinteressen und den Arbeitsweisen der Projekte an den verschiedenen Universitäten identifiziert werden. Auf dieser Basis wurde die Struktur für den fortlaufenden Austausch im Netzwerk abgestimmt, das auch über die zweite Förderphase der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ hinweg weiterbestehen soll.

## Literatur

- Beck, E., Baer, M., Guldemann, T., Bischoff, S., Brühwiler, C. & Müller, P. (Hrsg.) (2008). *Adaptive Lehrkompetenz. Analyse und Struktur, Veränderbarkeit und Wirkung handlungssteuernden Lehrerwissens* (Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Bd. 63). Münster: Waxmann.
- Brodesser, E., Frohn, J., Welskop, N., Liebsch, A.-C., Moser, V. & Pech, D. (Hrsg.) (i.D.). *Inklusionsorientierte Lehr-Lern-Bausteine für die Hochschullehre. Ein Konzept zur Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Frohn, J. & Brodesser, E. (2019). Fazit und Ausblick. In J. Frohn, E. Brodesser, V. Moser & D. Pech (Hrsg.), *Inklusives Lehren und Lernen. Allgemein- und fachdidaktische Grundlagen* (S. 203–205). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Frohn, J., Brodesser, E., Moser, V. & Pech, D. (Hrsg.) (2019). *Inklusives Lehren und Lernen. Allgemein- und fachdidaktische Grundlagen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Krauskopf, K., Frohn, J., Brodesser, E. & Schütz, S. (2019). Lehrformate, Evaluation und Verstetigungsstrategien – Das Netzwerk Inklusion in der Lehrkräftebildung. In C. Kletau, S. Schütz & A. J. Fett (Hrsg.), *Heterogenitätssensibilität durch Fallarbeit fördern. Zum Stellenwert von Kasuistik und Inklusion in der Lehrer\*innenbildung*. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Reinmann, G. (2018). *Reader zu Design-Based Research*. Hamburg. [https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2018/06/Reader\\_DBR\\_Juni2018.pdf](https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2018/06/Reader_DBR_Juni2018.pdf). Zugegriffen 18.04.2019.
- Reinmann, G. & Sesink, W. (2014). Begründungslinien für eine entwicklungsorientierte Bildungsforschung. In A. Hartung, B. Schorb, H. Niesyto, H. Moser & P. Grell (Hrsg.), *Jahrbuch Medienpädagogik 10: Methodologie und Methoden medienpädagogischer Forschung* (S. 75–89). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi:10.1007/978-3-658-04718-4\_4
- Schmitz, L., Brodesser, E. & Pant, H. A. (2019, i.D.). Adaptive Lehrkompetenz: Bildung von Indizes und empirische Ergebnisse zur Wirkung universitärer Lehrveranstaltungen. In E. Brodesser, J. Frohn, V. Moser, D. Pech, N. Welskop & A.-C. Liebsch (Hrsg.), *Inklusionsorientierte Lehr-Lern-Bausteine für die Hochschullehre. Ein Konzept zur Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- van den Akker, J., Branch, R. M., Gustafson, K., Nieveen, N. & Plomp, T. (Hrsg.) (1999). *Design Approaches and Tools in Education and Training*. Dordrecht: Springer Netherlands. doi:10.1007/978-94-011-4255-7



Anhang: Am Projekt beteiligte Personen

Anne Becker (Projektkoordination)  
Prof. Dr. Stephan Breidbach (Fachdidaktik Englisch)  
Dr. Ellen Brodesser (Evaluation)  
Janna Buck (Fachdidaktik Englisch)  
Laura Capellmann (assoziiert)  
Fabian Eckert (Fachdidaktik Geschichte)  
Dr. Julia Frohn (Wissenschaftliche Projektkoordination)  
Dietlind Gloystein (Rehabilitationswissenschaften, abgeordnete Lehrkraft)  
Dr. Kristina Hackmann (Geschäftsführerin PSE, Projektleitung)  
Prof. Dr. Stefan Kipf (Fachdidaktik Latein)  
Ann-Catherine Liebsch (Fachdidaktik Latein)  
Prof. Dr. Beate Lütke (Sprachbildung)  
Prof. Dr. Vera Moser (Rehabilitationswissenschaften, Wissenschaftliche Projektleitung)  
Prof. Dr. Eva Inés Obergfell (Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Projektleitung)  
Dr. Jennifer Paetsch (Wissenschaftliche Projektkoordination)  
Prof. Dr. Hans Anand Pant (Evaluation)  
Yasmin Patzer (Fachdidaktik Informatik)  
Prof. Dr. Detlef Pech (Didaktik des Sachunterrichts, Direktor PSE, Wissenschaftliche Projektleitung)  
Prof. Dr. Niels Pinkwart (Fachdidaktik Informatik)  
Laura Röbenack (geb. Röder, Projektassistenz)  
Dr. Laura Rödel (geb. Hahn, Sprachbildung)  
Prof. Dr. Bettina Rösken-Winter  
Dr. Lena Schmitz (Evaluation)  
Dr. Toni Simon (Didaktik des Sachunterrichts)  
Nicole Stahl (Controlling)  
Angelika Thäle (Rehabilitationswissenschaften)  
Prof. Dr. Thomas Sandkühler (Fachdidaktik Geschichte)  
Dr. Nena Welskop (Rehabilitationswissenschaften, abgeordnete Lehrkraft)